

www.e-rara.ch

Kurtzer historischer Begriff, der Verfolgungen, welche über die böhmische Kirchen ergangen, von dem Anfang ihres Christenthumbs, das ist, von dem 894. Jahr, von der Geburt Christi, des Herren, ...

Comenius, Johann Amos

[Schweiz?], Gedruckt im Jahr Christi, 1650

Universitätsbibliothek Basel

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-70518>

Das LIX. Capitel [-Das LXIII. Capitel].

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

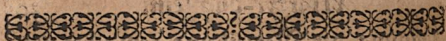
e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]



Das LIX. Cap.

Proceß wider die Ständ vnd den Adel : I. Wie viel vornehmme Männer gefangen vnd zum Tode oder Gefangenschaft verurtheilet worden.

II. **D**ie Feind des Evangelii in der Schül Phalaridis vnd Machiavelli vnderichtet (waren grausame Tyrannen / die allerley gattungen die Leuthe zu peinigen vnd zu tödten ersinnet hatten) bezunten erstens die Vornembsten bey den Köpffen zu nehmen : Warzu ihnen ein erwünschter / lang gesuchter fürwandt war das Laster der Auffruhr. Dann ob wolen nach geschehener Schlacht allen Ständen / wann sie ihre Waffen niederlegen / vnd sich völlig an des Kaisers Gnad ergeben wurden / gewisse vnd sichere hoffnung

hoffnung der Verzeihung gemacher worden (durch welche Kunst auch etliche vnder denen / welche sonst der Gefahr entrinnen hätten können / verstrickt worden) haben sie doch harnach diejenige / die sie zum Tode erköhren / fahen lassen / fürwendende / die gemeine Freyheit möchte vnd köndte ohne ein Lösgelt etlicher Köpffen nicht erkauft werden.

2. Haben derohalben zum ersten / so viel sie auß den Ständen der Directoren vnd Defensores bekommen mögen / darnach die / welche sie auß liebe des Vaterlands vnd der Religion etwas gethan haben wußten / oder noch thun möchten / besörchteren (außgenommen allein diejenige / welche eintweder dem Ferdinando nicht traweten / oder dem Friderico die gegebene Treu vñ Glauben nicht brechen wolten / mit ihm freywillig in das Ellend gezogen) gefangen / bey fünfzig Weiser / Fürsichtiger / Tapfferer Männern / welche die Jahr ihrer Jugend auff gute Kunst / Waffen / Reisen / das übrige Alter der Kirchen vnd Regiment zu Diensten /

sten / mit wachen / den vnfürsichtigen vnd
 vngwarfamen die vorschwebende Gefah-
 ren zeigende / die Weisen vnd Fürsichtigen
 ermunterende / zur Einigkeit vermahrende /
 vnd alles / was sie möchten / guts rathende /
 angewendet vnd zugebracht haben mit ei-
 nem wort / die des Vatterlands Ehr vnd
 Cron / Flor vnd Blüm / Liechter vnd Sü-
 ßen waren. Diese nun / wie sie examinirt /
 verurtheilt / was für ein Tod jedem ange-
 than worden / wie tapffer vnd mannlich sie
 vmb der Wahrheit / des Glaubens vnd Frey-
 heit des Vatterlands willen gestorben vnd
 Martyrer worden / das wollen wir nach ge-
 wöhnlicher vnser fürze vnd einfalle einan-
 deren nach erzehlen.

3. *Fistula dulce canit, volucrem dum decipit, concept-*

Zu reutsch also:

Der Bogler süß vnd lieblich singt:
 Biß er den Vogel ins Garn bringt.
 Mehr als drey Monat lang / ward nichts
 anders gehört / als Gnad vnd Gnad anbie-
 ten vnd Hoffnung machen / ohne entgelt
 auß

nus zu verzeihen / was je verfehlet vnd gesündigtet were worden : also / daß auch etliche auß ihren heimlichen Schlipffen vnd Klüfften sich härfür gelassen vnd auß dem Ellend widerumb heym kommen. Da sie aber keine mehr hoffen konten / haben sie / so viel sie anreffen mögen / einmahls vnversehentlich in einer Stund vmb Nacht-Essens Zeit den 20. Hornung 1621. übersaltten vnd gefangen. Dann ein jeder in seinem Haus von den Prager Hauptleuten vnd Kaiserischen Richteren / (wie sie es vnder sich selbst abgetheilt hatten) vnverhofft besucht / vnd ihnen befohlen worden / auff ihre Gursch-wagen zusetzen / da etliche in das Prager Schloß / etliche auff die Nacht-vnd Nacht-Häuser geführt worden.

4. Harnach-folgenden Tags wurden Patent-vnd Gewalts-brieff angeschlagen / durch welche die abwesende / vnd die / welche auß dem Königreich gewichen waren / in nerhalb sechs Wochen sich zu stellen / beruffs werden. Ist derohalben den 2. Aprielen durch die Herolden ihnen angekündet / vnd

vnd außgerüfft worden. daß sie erscheinen
soltten: Da niemand erschiene, wurde durch
gedachte Aufkündter über sie diese Brtheil
außgerüfft; daß sie wegen verlesener Maje-
stät Ehr / Güter / Leib vnd Leben verwinckelt
hätten: Welche Brtheil den 25. Aprellen
vollenstreckt / vnd ihre Nammen an den
Galgen geschlagen worden. Den folg-
genden Tag wurde der Sentenz über der
jenigen Erben / welche in wärender Rebe-
lion gestorben / außgekündter / daß nämlich
ihre Güter dem Königlichen Secetel verfal-
len weren.

5. In dem Monat Majo ist man wide-
rumb geschritten zu den gefangenen Lands-
Ständen sie zu plagen / über die zu Exami-
natoren vnd Aufforschern verordnet wor-
den Otto Melander vnd Daniel Kapper
zween Doctores des Rechts (leichtfertige
abgefallene Mammalucken) mit etlich an-
deren vom Adel / welche offtz zu den Gefan-
genen gegangen vnd sie mit tausenterley
vnnützen Fragen (da sie von ihnen erzwin-
gen wolten / das nie gewesen /) beunruhiget
haben.

haben. Über welche beschwärtliche vnd überlegene Inquisition vnd Nachsuchung endlich der Graff Schlicke vngedultig worden/ sein Kleid auffgerissen/ sein Brust entblöße vnd gesagt: Zerreißen diesen Leib in tausend stuck vnd ersuchen das innerste Eingewend / ihr werden doch nichts anders finden/ als was wir in vnserer Apologey vnd Entschuldigungs-Schrifft erklärt haben: Die Liebe der Freyheit des Vaterlands vnd der Religion hat vns genöthiget den Dägen zu-zucken: Dieweil aber Gott wollen / daß des Kaisers Schwert oberhand habe/ vnd vns in ewere Hände gegeben hat / Wolan/ so geschehe der Will des HERRN! Gleiches redten auch der Herr Budzowetz vnd Ortho de Lofs / welche frenmütig bezeugten / daß der Ständen Sach wegen widerwärtigen auftrags nichts desto böser worden seye.

6. Als nun aber der einte vnd andere Monat mit Inquisitionen vnd Nachsuchungen zugebracht worden: da keiner von der Sach weichen / keiner die Missethat bekennen / keiner des Kaisers Gnaden begehren wolte: ist man zur Execution vñ Straff geschritten / da das Gericht den Ständen sub una, der Evangelischen geschwornen Feinden / übergeben worden. Damit aber die Grausamkeit auch einen schein der Miltigkeit hätte / hat der Kaiser befohlen / die Sentenz vnd Urtheil / welche von disen bestellten Richteren außgesprochen worden / ihme nacher Wien zu überschicken / welche er vmb etwas gemilteret / vnd wider zu-ruck gesandt hat. Da vns glaubwürdige Leuth wahrhafft berichtet haben / daß der Kaiser mit besinnen vnd rachschtlagen eine ganze Nacht vngeschlaffen zugebracht / Morgens seinen Beicht-Vatter / (P. Lamormaini) zu sich beruffen vnd zu ihm gesagt habe: Ich beschwere Euch bey ewerem Gewissen / sagt Mir / kan ich mit gutem Gewissen

Gewissen diesen Verurtheilten das Leben schencken / oder die Urtheil lassen vollstreckt werden? Da der Beichtvatter geantwortet: Es stehet beydes in Kaiserlichem Gewalt. Habe de rohalben der Kaiser eine Federn genommen / vnd etlichen des Lebens / etlichen all zu grosser Schmaach halben / Enad ertheilt / wie folget:

7. Den 19. Brachmonat / war Samstag (bey den Heyden Saturni Tag mit fleiß oder vngesehrd erkohren / des Saturni Werck / Blut zuvergiessen / zuverrichten) versamleten sich die Richter in dem Saal des Schlosses / liessen der Gefangenen einen jeden für sich führen / vnd ihnen mit erschrocklichen Ceremonien ihr Urtheil ankündigen / daß nämlich etlich zum Tod / etliche zu immerwärender Gefangenschafft / andere zum Eliend verurtheilt / etliche aber zu fernern des Kaisers Gulduncken vnd willen auffbehalten sollen werden / auff folgende weise.

8. Wil-

8. Wilhelm Popel de Lobkowitz, vnd Paulus de Rziczan, hätten sollen mit dem Schwerdt gerichtet werden: auß anerblicher vnd jederzeit zur Freundlichkeit geneigter Miltigkeit aber des Käisers seynd sie zu immerwährender Gefangenschafft/ ihre Güter aber (wie auch der übrigen) in den Königlichen Schatz erkent.

9. Dem Joachim Andreae Schlicken/ Craffen de Passaun, hätte zum ersten sollen die rechte Hand abgehawen / darnach sein Leib geviertheilt / vnd an den Creussstrassen auffgehengt werden: auß besondern Gnade aber solle er allein enthauptet/ sein Haupt vnd Hand auff den höchsten Bruggen- Thurn zu Prag in einer vergitterten Schüssel auffgesteckt werden.

10. Dem Wenceslao de Budowa, hätte gleicher gestalt sollen die Hand vnd das Haupt abgehawen / an einem gewissen Ort auffgesteckt / sein Leib darnach geviertheilt vnd an einer gemeinen Creuss-straass auff Pfäl gesteckt werden: auß verwilligung aber des Käisers solle ihm allein sein Haupt abge-

abgeschlagen vñ auff den Bruggen-Thurn gesteckt werden.

11. Christophorus Harant de Polcitz solle mit dem Schwert gerichtet werden.

12. Dem Caspar Kaplirio de Sulewitz, ob er gleich viel mißhandelt / jedoch in betrachtung seines hohen Alters (dann er vast neunzig-jährig) widerfahre dise Gnade / daß er allein mit dem Schwert solle gerichtet / vnd sein Haupt mit den übrigen zum Spectacul auffgesteckt werden.

13. Dem Procopio Dworzetsky, Bohuslao de Michalowitz, Friderico de Bile, vnd Henrico Orthoni de Lofs, ist gleiche Straaff angekündet worden: wie wol / wann man nach der schärffe des Rechts / wie sie sagten / hätte verfahren wollen / sie sollen geviertheilt werden.

14. Johānies Wostrovvertz, hätte sollen enthauptet werden: werde aber zu imerwährenden Gefangenschafft auffbehalten.

15. Gleiches Brthel ist gefällt worden über Wenceslaum Felicem Petipesky: (aber der unglückhasffrige Mensch hat bald

härnach durch schandlichen Abfall sich löß
gefaufft.

16. Dem Dionysio Czernin, hätten
zum ersten zween Finger / härnach des
Haupt abgeschlagen werden sollen: der
Fingeren halben aber widerfahre ihm Kai-
serliche Gnade.

17. Wolfgang Hoslaur, hätte sollen
mit immerwährendem Elend gestrafft wer-
den / auff des Kaisers Gnad aber werde er
in die Vestung Raab in Bngaren ein Jahr
lang verschickt werden.

18. Wilhelm Konec Chlumsky, solle
enthaupret werden.

Diß waren bißhär die Graffen / Freyherr-
ren vnd Edel-Leuthe / auff welche die Bul-
ger folgten:

19. Johannes Theodorus Sixtus,
M. Valentin Kochan, Tobias Steffek,
Christophorus Kober, welche alle vor-
nehme Burger zu Prag waren / sollen ent-
haupret werden.

20. Johannes Schults, vnd Maximilian
Hostialk, zween der vornehmsten / der
erste

erste zu Rutenberg / der ander zu Sas / sollen enthauptet / vnd ihre Häupter in denselbigen Sträßen / auff dem Marckt / auff dem Pranger gesteckt werden.

21. Dem Johanni Jessenio der ein Medicus vnd der Vniversität zu Prag Rector war / hätte wegen dessen / daß er sich zu einem Gesandten an die Bngaren gebrauchen lassen / zum ersten lebendig die Zung aufgeschnitten / er lebendig geviertheilt vnd erst darnach das Haupt vnd übrige Theil an Scheid-weg auffgesteckt werden sollen: Auß Gnaden aber des Kaisers solle ihm zum ersten die Zung außgehawen / darnach das Haupt abgeschlagen / vnd er endlich geviertheilt werden.

22. Johann Kutnaur, Simon Sustitz vnd Nathanael Wodniansky, Rathsheren zu Prag / sollen gehenckt werden.

23. Melchior Teyprecht, ein Fürsprech / Georg Zavvieta, der Cansley Secretari / Paulus Perczkam, des Königreichs Reichtmeister / sollen ewig gefangen seyn.

24. Wenceslaus de Gisbice, ein Burger zu Prag solle enthauptet werden.

25. Georgen Haunschild, vnd Leandro Rippelio, (zween Deutsche Rechts-Gelehrte / etlicher Deutschen Fürsten Agenten/rc.) sollen die Händ vnd Häupter abgehauen werden.

26. Dem Nicolao Dionysio, einem Rahtsherrn des grösseren Rahts zu Prag hätte sollen die Zungen außgeschnitten werden: Die Straaff aber werde ihm gemiltet / daß sie mit einem eysernen Nagel ein Stund-lang an den Galgen gehäßtet werden / er aber das Land raumen solle.

27. Wenceslaus Bozetz, ein Rahtsherr / Johann Svvehla, vnd Joseph Kubin, Fürsprechen / sollen mit Rütthen außgeschwungen vnd in das Ellend verschickt werden.

28. Matthias Borbonius ein Medicus, hätte sollen geköpfft werden: solle aller auß des Kaisers Gunsten in der Gefangenschafft außgehalten werden.

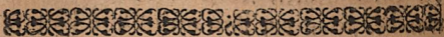
29. Caspar Uslar, vnd Heinrich Ko-

zel, zween Rahtsherren zu New-Prag / hätten solte daselbst auff dem Rahthaus zu den Fenstern außgehengt werden: Auß des Kaisers Gnad aber soll jener in der Gefängnuß auffbehalten / dieser aber mit dem Schwert gerichtet werden.

30. Elias Rosin der älter / vnd Lucas Karbanus, hätten sollen mit dem Schwert gerichtet werden / ihnen aber werde das Leben geschenckt / welches jener in der Gefängenschafft / dieser aber in dem Ellend verschleiffen müsse.

31. Andreas Kocaur, Georg Rzecitz, Michael Wittman, Simeon Wokacz, sollen mit dem Schwert gerichtet werden / dem Johann Kamaric aber widerfahre Gnad / daß er ein Jahr-lang sich in dem Ellend auffhalten solle.

32. Etliche andere Burger / (als Abraham Angelus, Johannes Pelhrzimovvsky, &c. wurden zu fernerer des Kaisers Erkantnuß auffbehalten.



Das LX. Cap.

II. Siben vnd zwanzig
Edle Martyrer.

NACH vollendung dieser
Gerichtlichen Verhandlung/
(welche vom Morgen vmb
sechs bis zu Abend vmb zwey Uhr gewäh-
ret) ist ein jeder widerumb in sein Besam-
genschafft (die Stände in des Schlosses
Behalter vnd Gemach/ die Burger auff die
Krauthäuser) geführt worden: Da etliche
angeordnete Bößwicht ihrer höhnlich spot-
teten/ Warumb solten sie jetzt nicht singen/
Der H. Erzherzschent thut/ 2c. Psalm.
XCIX. welcher zweifels ohn zu Friderichs
Zeiten neben andern gesungen worden.

2. Als der Fürst von Liechtenstein auß
dem Schloß wider-kam / wie auch des fol-
genden Tags als er zur Meh fahret/ kamen

der Verurtheilten Weiber / Kinder / Verwandte / fielen vor ihm nieder vnd baten ihn / daß er den ihrigen das Leben schencken wolte. Ihnen aber ist geantwortet worden: Es seye kein Gnad übrig / als / daß vielleicht ihre Leiber an ehrlichere Orth möchten begraben werden. Wiewol es an Gaabensfresseren nicht gemangelt / welche durch gemachte hoffnung die Wittwen vnd Waislein an Gelt aufsaugten.

3. Auff den Abend wurde den Verurtheilten angekündet / daß zur vollnstreckung der Urtheil bestimmt were der 21. Brachmonat / werden deshalb vermahnet / daß ein jeder seiner Seel rath zu schaffen zu sich beruffe / einweders die Jesuiten / oder Cappuciner / oder einen Kirchen-Diener der Augspurgischen Confession / vnd sich zum Tod vorbereite. Keiner aber solle bedacht seyn einen Kirchen-Diener auß der Gemeinschaft der Brüder zu sich zu fordern / dann das werde ihnen nicht verwilliget. Welches den jenigen traurig vnd beschwärllich fürkame / welche des Gottes-Dienstes

der Brüdern gewohnet waren / deren vast der halbe theil der Martyrer war. Es hat aber diß Verbott nicht anders können auffgenommen werden / als daß es geschehe / auß einem giftigen von altem här wider sie gefastren vnd eyngeurkelten Haß : oder dem Saren vnd Lutheraneren einē blawen dunst für die Augen zu machen / als ob der Kaiser ihrem Gottes-Dienst nicht so auffsetzig sene.

4. Wadurch die Jesuiten vnd Cappuciner vnerwartet biß man sie beruffen / wie die Fliegen zu ihnen eyngeflogen / vnd sie auff allerley weise (da sie etlichen auch hoffnung des Lebens machten) zur verzweiflung vnd verläugnung der Wahrheit gerungen vnd bekümmeret. Aber der H^{er} hat sie alle gestärcket / daß all diß Vorhaben des Satans zu nichten gangen : was gleich jene darwider protestiert / Himmel vnd Erden zu Zeugen angerufft / daß sie an ihrer ewigen Verdammuß nicht schuld tragen / sintemal sie je so hartnäckig alle Gnad Gottes ausschlagen.

5. Seynd

5. Seynd deshalben Evangelische Kirchen-diener berufft worden: in das Schloß zwar Johannes Rolacius auß klein Prag: Auff das Altstätter Rathhaus aber M. Victorinus Werbenius, vnd Vitus Jakesius: Auff das Newstätter Adam Clemens, vnd Johannes Hertvitz: den Teutschen aber (derer vnder den Verurtheilten drey Doctores waren / Jessenius, Haunschild, vnd Rippel,) M. David Lippach. Welche die ganz übrige Zeit (am Soñtag vnd Montag / biß zur Stund / da die Brueheil vollstreckt worden) mit H. Zusprechen / Gebätt vnd Gesang / endlichen mit empfangung des heiligen Abendmals / diese heilige Martyrer auff fünffrigen Kampff vorbezeiretet haben.

6. Welche von den Brüdern vnd Reformirten waren / nahmen eben diese Kirchen-Diener freywillich auch an / vnd bezeugten / daß sie dieselbige bißhär für Brüdern erkent / vnd halten sie für Gesandte Christi / ob sie gleich in etlichen streitigen Articulen mit ihnen nicht überein stimmen.

D v

Nur zween/der Freyherr von Bodowa/ vñ
 Otto von Loß / haben zwar sich mit dem
 Rosacio Gottselig ersprachet / das Sacra-
 ment aber des Abendmahls haben sie nicht
 empfangen wollen / (darumb / wie sie sagten /
 weil es anlaß geben möchte zur Lasterung)
 die sich aber vnder des geröstet mit dem:
Glaub/ so hast du geessen.

7. Denckwürdig ist / wie die auff dem
 Altstätter Rathhaus am Sonntag zu nacht
 gessen. Als in gegenwart M. Werbeni,
 welcher mit ihnen Gottselige Gespräch hiel-
 te/der Hüter der Gefangenschafft angesagt/
 daß es Nacht-Essens zeit were / hat je einer
 den anderen angeschawet / sie bedörfften sol-
 chen materialischen Nacht-Essens nicht
 mehr / wollen doch vmb ergeslichkeit willen
 sich nicht beschwehren zum Tisch zu sitzen :
 hat je also einer das Tischlachen dargesprei-
 tet / ein anderer die Teller umgelegt / ein
 anderer zum Hand-wäschen das Wasser
 aufgeschüttet / ein anderer die Speisen mit
 Dancksagung gesegnet vnd außgetheilt / ein
 anderer

anderer aber diese Erinnerung gethan / wie
 diß ihr letztes Nacht-Essen auff Er-
 den were / da Sie morgenden Tags
 bey Christo in seinem Reich essen
 werden. Welche wort ein böser Mensch/
 des Rathauß verwalter / ein Papist / spöt-
 tisch auffgenommen : als welcher zu den sei-
 nen hinaus gangen vnd spott-weiß gesagt :
 Ja freylich / Christus erhaltet ihnen
 eigene Köch in dem Himmel / &c.
 Als ihnen solches angesagt wurde / hat der
 Kirchen-Diener Virus Jakesius, von des
 H. Erzen Nachtmahl auff Erden / vnd wie
 der Judas Christum vnd die Jünger auch
 betrübet hatte / schöne Erinnerung gethan / &c.
 Ein einziger vnder ihnen / D. Haunschild,
 hat gar kein Speiß noch Trancß zu sich ge-
 nommen / sprechende vnd seinen Bauch zei-
 gende : Dieser Madensack ist gnug-
 meisterloß vñ zärtlich gewendet wor-
 den : da soll es enden.

8. Vnder dessen wird ihnen angesagt /

daß die Freyherrn vnd die Edlen auß der Schloß-Verwahrung auff das Alstätter Rathhaus (da zu nächst darbey auff dem Marckt das trawrige Theatrum vnd Schawplaz zu ihrer Schlachtung verordnet war) zusammen geführt wurden: Desnen gleich als entgegen zu gehen / lieffen diese vnder die Fenster / schaweten ihnen zu / vnd mit lauter stimm den XLIV. Psalm. vnder anderem: Du machest vns gleich wie ein Herd Schafen / die man zu mekzen führet / 2c. vers. 12. singende / empfiengen sie diese ihres Martyrhumbs Gesellschaft / mit des hartzulauffenden vnd erstauenden Volcks Seuffzen vnd bitteren Thränen.

9. Da darauff dieselbige ganze Nacht mit Geistlichen Liederen vnd Psalmen singen / Gebätt / Gottseligen Gesprächen vnd Zusprechen zugebracht worden: Weilen sie je für anderen auß zu dieser Martyr-Eron erkohren seyen / daß sie mit wahrer Standhaftigkeit die Welt zu schanden zu machen /

Chri

Christum zu ehren vnd zu preisen/kein besedencken hätten. Als aber vnder andern der LXXXVI. Psalm gesungen wurde / ist auß anlaß des leisten Versiculs (da David also bittet: Laß mich ein gut Zeichen sehen/2c.) Johannes Kutnaur in diese Wort außgebrochen: Nun / O Gott! thu deiner Güte ein Zeichen auch an vns/ dadurch wir/ deine unwürdige Diener/ deiner Güte versicheret / vnd die Feinde zu schanden werden / 2c. Vnd gleich als an Gottes statt antwortende voller Glauben / sagt Er: Seyd versicheret / es wird Gott auch dieses stuck's halben unsere Stimm erhören / vnd Morgen ein wunderlich Zeichen fürstellen / vnd bezeugen / daß wir vmb seiner Sach willen leyden. Als der Kirchen-Diener M. Werbenius diß gehört / hat er geantwortet: Sie solten zu frieden seyn mit dem Zeichen / daß sie ihnen selbst den Tod ganz süß

vnd lieblich zu seyn empfinden / welcher den Gottlosen erschrocklich vnd bitter were.

10. Am Morgen frühe / da der Tag anbrach / wäschen sie ihre Angesichter / zogen saubere Kleyder an / gleich als wolten sie zu einer Hochzeit gehen: Da sie ihre Wämser vnd Leibrock dem Leib also anfügten / auch die Krägen abhaweten / daß / wann man sie auff das Theatrum vnd Plas herauß führete / sie mehrerer vorbereitung nicht bedürfften. Der Kutnaur vnder dessen ruffte Gott mit anderen einbrünstiglichen an / daß / wann es seiner heiligen Majestät gefällig seye / Er so wol sie / als das Volck / ihrer Verschuld halben mit einem Zeichen versichern wolt. Vnd bald / in allem vnd die Sonn auffgieng / wird angezeigt / daß ein schöner Krägenbogen den Himmel umgeben habe. Die Kirchen-diener / die Kriegsleuth hauffen-weise vnd andere / lauffen hinauß / die Martyrer aber schawen zu den Fenstern auß / vnd sehen all / (wie auch die übrigen durch

Durch ganz Prag) diesen Regenbogen in
 ungewöhnlichem Glanz bey heiterem/ glanz-
 hendem Himmel: (dann zween Tag zuvor
 vnd darnach nicht der wenigste Regen ge-
 spühret worden.) Vber dises vom Himmel
 gegebne Zeichen erheben die Martyrer ihre
 Händ vnd Stimmen: ein theil vnder ih-
 nen (bey welchen M. Werbenius war)
 fallen auff ihre Knye vnd loben Gott. Sie
 gedachte je einer des Regenbogens des
 Bunds Gottes mit Noe / ein anderer des
 Regenbogens vmb den Thron in der Of-
 fenbarung / vnd vmb den Richterstuhl des
 fünfftigen Richters der Lebendigen vnd der
 Todten / des HERRN JESU Christi: Vnd
 tröstete je einer den anderen.

iii. So bald aber dis himlisch Gnaden-
 Zeichen vergangen / ist ein ander Zeichen
 des gegenwärtigen / innstehenden Martyrii
 vnd Tods / eines loß-gebrenden Grossen-
 stucks knall erschallet. Als die Kämpffer
 Christi dis gehört / seynd sie von den Kir-
 chen-Dieneren / die von einem zum ande-
 ren giengen / zur Standhaftigkeit vñ Tapf-
 ferkeit /

ferkeit / zum ritterlichen Kampff vermahnet
vnd ermunteret worden. Sie auch selbst
gnadeten einanderen ab / vnd wünschre je ei-
ner dem anderen Tapfferkeit /c. Also bald
waren vorhanden etliche Schaaren Reuter
vnd Fußvolck / die vmbgaben das trawrige
Theatrum vnd Plas / auff welchen die
Kaiserliche Richter mit den Rahtsherren
auff härumb-gestellten Stülen sitzen: Der
Marckt / die Gassen / alle Häuser waren voll
der Zuseheren.

12. Die Martyrer werden hinauß be-
rüfft / je einer nach dem anderen / welche den
zeitlichen Tod manulich vnd vnverzagt an-
treten. Dann welcher berüfft worden / der
eylere nicht mit minderer Frewdigkeit / dann
als müste Er zu einem Gastmahl / oder
anderen Freuden / vnd redte die übrige auff
diese vnd dergleichen weise an / (wie es der
Herz Rosacius beschrieben) Ihr aller-
liebste Freunde / gehalten euch wol!
Es gebe euch Gott seines H. Geistes
Trost / Gedult vnd Tapfferkeit /
Damit /

Damit / was ihr zuvor bestätiget
haben mit dem Herzen / Mund vnd
Hand / ihr es jetzt auch bestätigen mit
einem herrlichen Tode. Sihe / Ich
gehe vor an / daß ich sehe die Herrlich-
keit meines HERRN IESU CHRISTI:
Ihr werden nachfolgen / damit wir
zugleich anschawen das Angesicht
vnsers Vatters. Sihe in dieser
Stund wird vergehen / was jemah-
len trawrig gewesen ist / vnd wird an-
gehen die fröliche Ewigkeit / &c. Da
die überbliebene antworten: Gott gäbe
dir Glück auff die Straß / daß du se-
lig auß diesem Jammerthal in das
himmelische Vatterland hingehest!
Der HERR IESUS sende dir entge-
gen seine H. Engel! Nun gehe vor-
an lieber Bruder / in das Haus des
Vatters / wir wöllē folgen: wir wer-
den bald zusammen kommen in der
himme-

himelischen Herrlichkeit: Wir sind
 dessen gewiß durch den / in welchen
 wir geglaubet haben.

13. Diß vnd anders / da sie auch durch
 den Gang vñ Hof des Rathhauses biß auff
 den Schawplatz von den Kirchen-dienereñ
 begleitet wurden / redten sie mit so tapfferem
 vnd vnerschrockenem Gemüth vnd mit sol-
 chem Enfer / daß oftmahlen die Richter vñ
 vmbstehende Trabanden zum wäinen be-
 wegt worden. Vnd wo nicht durch das
 starcke getöß der Trommen / vnd schall der
 Posaunen die Ohren der beywesenden ver-
 stopfft worden / were es vnmöglich gewesen
 daß sich jemand des wäinens hätte enthal-
 ten mögen. Wann die Kirchen-Diener
 zu den überigen wider-kamen vnd erzehl-
 ten / wie dieser vnd jener den Tod so manlich
 außgestanden / lobten sie Gott / vnd baten
 umb gleiche Hülffe des Göttlichen Bey-
 stands.

14. Es wird aber ersprießlich seyn / von
 jedem insonderheit etwas zu erzehlen.



Das LXI. Capitel.

I. Joachim Andreas Schlick
 von Holeytsche / Graff von
 Passaun / Herz zu
 Swijani.

ER war ein Mann über
 die 50. Jahr / so wol eines gar
 alten / verrühmten Geschlech-
 tes vnd Härkommens / als auch mit son-
 ders grossen Gaaben des Gemühts bega-
 bet. Dann es hat sich eine Heroische Gross-
 mühtigkeit / mit übertrefflicher Bescheiden-
 heit / eine sonderliche Geschicklichkeit / etwas
 zu verrichten / mit höchster Fromkeit / durch
 wundersame Temperatur vnd mässigung
 vermische / an ihme sehen lassen. Ist des-
 halben nicht ohne vrsach von den Ständen
 zum Directorn der Rahtschlägen erwehlet
 vnd harnacher von König Friderich zum
 Ober-

Obersten Richter des Königreichs / vnd
Vice-Marggraff über die Lausnitz bestellet
worden.

2. Er ist des obsiegenden Ferdinandi
Hand zu entfliehn in die benachbarte Laus-
nitz entwichen: Der Churfürst aber in Sa-
xen hat ihn (ob er gleich in seiner Jugend
sein Hofmeister / vnd wol vmb ihn verdient
gewesen / weiß nicht auß was für eines An-
ti-Christischen Schmeichlers beredung) ge-
fangen / dem Büren der Feinden überlie-
fert. Wie herkhafft er den Inquisitoren
geantwortet / dessen ist hiebevör gedacht wor-
den. Als er den Sentenz vnd Brhel des
grewlichen Tods (vorauß daß er gevierthei-
let / vnd die stück hin vnd wider auffgesteckt
werden solten) vernommen / hat er gesagt:
Es ist ein schlechter Schad vmb das
Grab. Als des folgenden Tags der Kir-
chen-Diener Rosacius zu ihm kommen /
vnd ihm einen dapfferen herkhafften Muht
gewünscht / hat er hierüber geantwortet /
Habt danck mein Vatter vmb ewe-
ren gott-

ren gottseligen Wunsch: aber wiß/
 daß bey mir ist die göttliche Gnad/
 daß mich überall kein Todesforcht bes
 vnrühiget: Ich hab mich einmal dē
 Anti-Christen dörffen widersehen/
 Ich wird auch dörffen vmb Christi
 willen sterben. Ich bin zwar jek ge
 stelle für das Gericht der Welt: Aber
 die vns jek richten/haben ein erschro
 ckenlicher Gerichte zu erwarten.

3. Als Er am Montag morgens nach
 fünff vhren den Knall des grossen Stucks
 gehört / hat er gesagt: Jekund wird das
 Loos-zeichen vnsers Todes gegeben/
 Ich wird zum ersten geforderet wer
 den: Du aber / H^{er}z Jesu Christe/
 erbarme dich vns! Als ihm die Jesui
 ten zusehen / wie er zuvor dapffer vnd mühe
 tig widerstanden / also da er jekt auff den
 Schawplak came / vnd der Pater Sede
 cius selbiger Sect / der mit einem anderen
 darben stunde / ihm zuruffte / Herz Graff
 bedencke

bedenckte euch doch noch jets: hat er ge-
antwortet / Laßt mich jets mit Friden.

4. Da er auff den Schawplat fort ge-
ritten / vnd die Sonn in ihrem hällen schein
mit grossen freuden anschawete / sagte Er/
Christe / du Sonn der Gerechtig-
keit / verschaffe / daß ich durch die
Finsternuß des Tods hindurch drin-
ge zu dem ewigen Liecht. Darnach
gieng er hin vnd här / gleich als ob er sich auff
etwas besünne / mit solcher Gravität / vnd zu
einer ernsthaften Frewdigkeit geneigtem
Angesicht / daß auch die Fürstlichen Män-
ner sich des wäines nicht enthalten könnent.
Nach dem er sein Gebärt verrichtet / ist er
auff das dargesprennete Tüch nider kneyet /
vnd hat den Schwerdt sträich empfangen.
Wald ist ihme die rechte Hand abgehawen
worden / mit dem Haupt in eine eiserne
Schüssel auff den höchsten Brucken-thurn
zu stecken. Der Körper ist von schwarz in
Leid beklendren Personen in das Tüch eyn-
gewicklet / vnd in ein Höle getragen / vnd
ein

ein neues Buch dargesprenget worden: welches auch bey den übrigen geschehen / damit der folgenden keiner des andern Zeichnam oder Blut sehen müße.

Das LXII. Cap.

2. Wenceslaus Frenherz von
Budowa / Herz zu Mönch-
Grätz / Klasteren vnd
Zasadka.

I. **D**ER war ein Mann eines hohen Verstands / treffentlich gelehrt / also daß er Bücher im Truck hat außgehen lassen / wegen seiner Reisen durch das Teutschland / Italien / Franckreich / Engelland / Türcken (allda er sieben Jahr zugebracht) hoch verrühmt / im Eifer brünstig / eines ehrenden Alters (war 74. Jahr alt) Ehren vnd Ansehens halben hochgeacht vnd fürtrefflich. Dann er auch
vnder

vnder Rodolpho vnder die Râht / vnd deß
 Reformirten Consistorii Defensores
 auffgenommen / vnd von Matthia zurâht
 gezogen / vnd von den im Anstand des Kô-
 nigreichs zum Directorn / vnd endlich von
 Friderico zum Presidenten des Appellation
 Gerichts bestellt worden: Des Vaterlands
 schöne Ehr vnd Zierd / der Kirchen ein her-
 lich Gestirn / der Vnderthanen nicht ein
 Herz / sonder Vater: Dem Wort / GOTT
 vnd den Menschen ein liebes Haupt.

2. Als er nach deß Ferdinandi Sieg die
 Seinigen / sein Weib / Sohn / Sohns-
 Fraw vnd Sohns-Kinder / aussert Prag
 hinauß begläitet / damit Er nicht geachtet
 wurde / daß er die Cron / welche ihm neben
 Herren Dithone von Prag zu verwahren
 vertraut war / verlassen hätte / ist er wider-
 kommen. Sein Hauß ist ihm bald harnach
 biß auff seine Kleider / die er an hatte / ge-
 plünderet worden / da er mehr nit gesagt / als
 Der Herz hat es gegeben / der Herz
 hat es wider genommen.

3. Als

Als er in seinem Haus im Arrest gehalten ward / hat ihne Paulus Aretin / des Gerichts Secretarius besücht vnd gefragt / Warumb Er / da er in der sicherheit gewesen / sich widerumb in das vngestümme Wetter begeben habe. Hat er geantwortet: Das ist auß trieb meines Gewissens geschehen: Ich hab mir selbs ein Gewissen gemacht / das Vatterland vnd die gute Sach zu verlassen. Ich weiße aber den Rahtschluß vnd Vorhaben Gottes nicht / ob Er vielleicht wölle / daß ich sie mit meinem Blut besieglen solle. Vnd ist zu gleich auffgestanden / sprechende: Hie bin Ich / mein Gott / mache vnd ordne es mit mir / deinem Diener / wie es wolgefällig ist vor deinen Augen. Ich bin des Lebens satt / nim von mir meinen Geist / daß ich nicht sehen müße das übel / welches ich sehe über mein Vatterland kommen.

Als Er an einem andern Tag von Ihme
 besucht worden / vnd ihme anzeigte / wie ein
 Geschrey von ihm außgangen wäre / daß er
 namlich vor Kummer gestorben seye / hat er
 lächelnde geantwortet : Ich ? Ich habe
 niemalen grösseren Wollust gehabt/
 als ich jeh hab : Sehet da mein Pa-
 radeiß (zeigete mit der Hand die Bla-
 bel) das hat mir so edle speiß / so lieb-
 lichen Trancß niemalen gegeben als
 jeh. Ich lebe / vnd wird leben / so
 lang es Gott wollen wird / vnd wird/
 hoffe Ich / den Tag niemand sehen/
 an dem man sagen wird / daß der von
 Budowes vor Kummer gestorben seye.
 Als er von den Inquisitorn offft examiniret
 worden / hat er allwegen dapffer vnd man-
 lich die Billichkeit ihrer Sach verthädiget/
 vnd beschirmet. Als er verurtheilt war / sagte
 er zu den Richtern : Euch hat lang nach
 vnserem Blüt gedürstet / so trincken
 nun vnser Blüt : Ihr aber sollen zu
 gleich

gleich wissen / daß Gott / für dessen
Sach wir leyden / vnser Blut niche
wirdt vngerochen lassen.

4. Am dritte Tag vor der verurtheilung/
erzehlte er seinem Diener (dem Sidnowsky)
einen solchen Traum : Es habe ihn bedun-
cket / er spaciere in einer lustigen Matten /
vnd als er angsthaftig diser sachen auftrag
nachgesinnet / sey einer dahär kommen / hab
ihm ein Büch dargebotten / wie er solches
auffgethan / habe er darinnen weiße blätter /
vnd nicht darbey geschrieben / gesehen / alsß
Befehl dem Herren deine Weg / ver-
trawe Ihme / Er wirds wol machen.

Psalm. XXXVII. 5. Als er auch die-
sem nachgedacht / was es bedeutete / sene ein
anderer dahär kommen / welcher einen weiß-
sen Mantel getragen / welchen er über ihne
geworffen habe. So bald diser alte Herz
erwachen / hat er diß Gesicht seinem Diener
erzehlt : Wie er dann auch / alsß er auff das
Theatrum gegangen / zu ihme gesagt hat :
Sihe / jek gehe ich dahär mit dem

Mantel der Gerechtigkeit bedeckt/
 daß ich erscheyne vor dem Angesichte
 Gottes / in welchen ich gehoffet hab.
 5. Als er nach angekündter Bruchel des
 Todes / widerumb in sein Gemach geführt
 ward / vnd zween Cappuciner zu ihm kom-
 men / vnd vermeldet / sie kommen zu ihm /
 daß sie ihm in seinen ängsten Barmherzig-
 keit erweisen / fragte er / Was dann diß
 für eine Barmherzigkeit wäre? Vnd
 sie geantwortet: Herz / daß wir euch den
 Weg zum Himmel zeigen: Sagte er/
 Den Weg in den Himmel? Ich
 weiß ihn durch die Barmherzigkeit
 meines Gottes. Sie sagten hinwider/
 Herz / ihr werden durch eweren wohn
 verführt. Hierauff gab er diese Antwort:
 Mein Hoffnung ist nicht auff einen
 wohn / sondern auff die ohnfehlbare
 Wahrheit gegründet: Dann Ich hab
 keinen anderen weg / als den der ge-
 sagt hat: Ich bin der Weg / die Wahr-
 heit

heit vnd das Leben Johan. XIV. 5.
Da sie die Cappuciner wider zu ihm sagten:
Es ist aber außert der Kirchen kein
Heil: Vnd hiemit auff die Märlein / von
dem Ansehen der Kirchen kommen / dassel-
bige auff den Pappst vñ die Cardinal legten/
vnd so offft mit Verdruß allwegen widerum
auff das erste kommen / immerhin auff einer
Leuern blieben / ist diser Martyrer vnwillig
worden / vnd hat zu ihnen hārauß gesagt:
Ich aber weiß / daß ewer Pappst des
Teuffels Statthalter ist / vnd der
Anti-Christ / vnd das Kind des ver-
dārbens / vnd die jenige Apocalyp-
tische Bestien / die von dem Blüt der
Heiligen roht ist / welches sie saufft/
wie auch jez das meine / vnd meiner
Brüderen vnd Gespanen. Weichen
mit ihm dahin / wohin er zukommen
wāhrt ist / vnd lassen mich mit Friden.
Wāñ es aber vielleicht euch gefallen
möcht / von mir den weg des Heyls

zu kehren / so harren / es soll mich gar nicht verdriessen / etwas Zeits vnd Mühe vmb ewrer Seelen willen anzuwenden. Sie aber schlugen an ihre Brüste / bezeichnen ihre Sarn mit dem Creuz / vnd giengen davon / sich erklagend / daß ihnen dergleichen Gottslasterlicher Ketzer nie fürkommen seye.

6. Ober morgen (am Tag des Todts) sind zween Jesuiten am morgen sehr frühe auff das Rathhaus kommen / vnd haben widerumb angefangen an disen H. Märtyrer zu sehen. Vnd als sie von anderen verhoffen / zu vnserem Freyherrn kommen / sagten sie / wir sehen / daß der Herr trefflich gelehrt ist / wir begehren sein Seel zu gewinnen / vnd ein Werck der Barmhertigkeit zu thun. Der Freyherr sagt zu ihnen / Meine Patres wöllen ihr meine Seel gewinnen? Wolte Gott / ihr wären ewers Heyls halben so wol vergewisseret als Ich! Lob sey meinem Gott / welcher mich durch seinen Geist meines Heyls /

nes Heyls versicheret hat / durch das
Blut des Lambs. O der Herzmasse
ihm mit so viel zu / sagt ein Jesuit / vnd
betriege sich selbst mit diesem wohn der
Gewißheit nicht. Dañ weißt er nicht /
was die Schrifft sagt : Der Mensch
weiß nicht / ob er der Gnad oder des
Hasses währte sey. Auff diß antwortet er:
Ist dann das ein Werck der Barm-
herzigkeit / meine Seele gewinnen ?
Ihr unglückhaffte Seelen gewinner
wollen mich vielmehr zur verzweif-
lung bringen : Ihr arbeit selige Leu-
the / ihr irren / weil ihr die Schrifft
nicht wissen. Vnd hie hat er ihnen den
eygentlichen Verstand dieses Orts erzehlet /
vnd viel andere Ort. H. Geschrifft dargegen
gesetzt / mit denen der Gläubigen gewißheit
ihres Heyls bestärket wird : Vnder ande-
rem / was St. Paulus sagt / Ich weiß /
wem ich geglaubt hab / vnd bin desser.

gewiß berede / daß Er mächtig ist /
 mein gewisse Hinderlag zu bewah-
 ren biß auff jenen Tag. II. Tim. I. 12.
 Item Ich weiß / daß mir bengelegt ist
 die Cron der Gerechtigkeit. II. Tim.
 IV. 8. Da ihm ein Jesuit in die red gefallen /
 Holla / das dienet nicht dahin / Pau-
 lus sagt dieses von sich selbs / nicht
 von anderen. Du leugst / sage der Frey-
 herr / dann es folget / vnd nicht allein
 mir / sonder allen denen / die seine Ers-
 cheinung lieb haben. Vber diß ist der
 Sophist erstaunet : Der Freyherr aber ist
 fort gefahren / sintemal ihr mich durch die-
 sen Spruch / der Mensch weißt nicht
 ob er der Gnad oder Hasses würdig
 seye / begehren zu verstricken / wolan so sa-
 gen mir / wo ein solches geschrieben sey / sehet
 hic habt ihr eine Bibel ! Da sagt der einte
 Jesuit zu seinem Gefellen / Wo stehet es ?
 Der ander antwortet / ist mir reche / so stehet
 es an Timotheum (es stehet im Prediger
 Salo

Salomonis Cap. IX. i.) Der Freyherr entrüstet sagt: Du Esel / du wilt mich den Weg des Heils lehren / der du doch nicht weißt / wo dieses Sprüchlein in H. Schrifte geschrieben steht. Heb dich von mir Satan / vnd höre auff mich zu versuchen. Da sie also so scheinbarlich zu schanden gemacht worden / vnd sie von ihme hinweg gingen. Vnd stunden sie / da sich die H. Martyrer auff den Kampff bereiteten / von ferne / nicht anderst / als man pflegt den bösen Geist zu mahlen / wann er einen rewenden Sünder verlassen / vnd von ihm weichen muß / der ihn schelb anschawet. Vnd ist gläublich / es habe den Satan in diesem ganken Proceß wider die Martyrer / nichts so sehr verdrosen / dann daß er gesehen / daß er von allen verachtet vnd verspewet worden.

7. Bald harnach ist der Freyherr berüfft auff das Theatrum hinauß geretten / hat gleich wie ein frewdiger sein Haupt vnd Bart bestrichen vnd gesagt: Sehet ihr

meine grawe Haar / welche Ehr auff
 euch gewartet hat / daß euch die Mar-
 ter-Eron solle auffgesetzt werden!
 Hat sich hierauff zu Gott gewendet / für die
 Kirchen / für das Vaterland / für die Fein-
 de gebätet / vnd seine Seel Christo befohlen.
 Dessen Haupt auff einen Thurn gesteckt /
 der Körper aber begraben worden.

Das LXIII. Cap.

3. Christophorus Harand /
 Freyherr von Bezdruzys vnd
 Polziez / Herz zu
 Peste.

I. **D** Er hatt ihme selbs durch
 Europäische / Asiatische vnd A-
 fricanische Räisen (welche er in
 der Mütter-spraach beschrieben vnd an den
 Tag gegeben) nicht allein einen Namen /
 sonder eine grosse Erfahrenheit vnd Fürsich-
 tigkeit

tigkeit zu wegen gebracht: also daß er erstlich von Rodolpho in die Zahl der Kämmerlingen auffgenommen/ darnach von Matthia zum Reichs-Hofraht/ endlich von Friderico zum Præsidenten der Reichs-Camer verordnet worden. Als ihme das Urtheil des Todes angekündet worden/ gab man ihme die Schuld/ daß er bey der Kriegs Expedition vnd Cynfall der Ständen in Oesterreich gewesen/ vnd daß er dem Friderico die Ends-huldigung gethan hätte/ da er doch von seinem ersten Eyd nicht absolviert war/ welche beyde stück gleichwol ihm mit vielen/ auch Papisten/ gemein waren: damit also scheinbar wurde/ daß man vnder dem Haß der Religion Politische Fürwand vñ scheinliche. Dann die Jesuiten ihne zu befehren offt/ aber vergebensich/ fleiß angewendet hatten.

2. Als er nun bald auff die Reichstatt hinauß hat gehen sollen/ hat er den Kirchen-Diener Rosacium zu sich berufft/ vnd ihm anzeigt/ wie sorgfältig er war wegen seines Weibs vnd Kinderen. Dann er wisse sei-

nes Weibs Lüge vnd Kalsinnigkeit in der Religion/ vnd beförchte / wann sie keinen Anreiber habe/ daß sie wider sich selbst vnd ihre Kinder etwas begehen möchte. Er habe zwar in Schrift verfasst/ vnd ihren übergeben/ so vieler wolte / daran sie gedencet sollte : jedoch hätte er / daß ihro der Pfarrer eben gleiches eynschärpfen wolte. Erstlich/ daß sie in der Evangelischen Religion/ welche allein den richtigen vnd vnberrieglichen Weg des Heyls / durch den Glauben vnd Vertrauen auff die Barmhertigkeit Gottes / durch die Verdienst Jesu Christi lehret / beständig wäre / vnd sich durch keine Schmeichel-Wort davon abführen lassen sollte : eyngedenck dessen / das sie offte von ihm gehört / Er habe alle Religionen der ganzen Welt ersücht vnd erforschet/ vnd gegen der H. Schrift gehalten/ vnd habe nichts gewissers vngrundlichers gefunden/ als eben das was er jez mit seinem Blut zu verseglen beraitet seye / nämlich daß wir
 durch

durch das Blut des Lams das Heyl
erlangen / welches auch er nun bald
gewiß erlangen werde: Welcher Ehr
so sie auch theilhaftig zu werden be-
gehre / solle sie eben in diesem Glauben
steiff verharren. Darnach bitte er sie / daß
sie gegen den Vnderthanen mit verfare /
die Beschwerden viel ehe mindere / als ver-
mehrte. Endlich befahle er / daß sie der Kin-
deren eine Rechnung habe / vnd verschaffe /
daß sie in der wahren Religion vnderrich-
tet werden. Sonsten so solche durch ihre
Schuld solten verführet werden / lade er sie
für den Richter-stül Christi. Das that er
dar mit mehreren Worten / mit einer son-
derlichen bewegung der Gottseligkeit / vnd
ernstlichem bitten vnd bezeugen. Aber das
schandbare / leichtsinnige Weib hat deren
keines gehalten: Ist treulos worden an
Gott / an ihrem Gewissen / an ihren Kin-
deren / vnd Vnderthanen. Dann sie bald
harnach einen abgefallenen zur Ehe genom-
men / vnd die Söhn den Jesuiten überges-

ben hat / ist auch selbst abgefallen / vnd hat
wider die Vnderthanen Leibs vnd der See-
len Tyranny geübt.

3. Als er auff die Richt-statt zum Tod
gefordert wurde / hat er gesagt: Ich habe
so viel Länder des Erdbodens durch-
reiset / Ich bin bey so vielen Barba-
rischen / rawen Völckern gewesen /
Ich hab zu Wasser vnd Land so viel
Gefahren außgestanden: nun sihe /
jetzt wird ich vnschuldig enthauptet
in meinem Vatterland! Vnd zwar
durch die Hand derer / in deren Dien-
sten ich den mehrerntheil meines Le-
ben zugebracht hab / wie auch meine
Vätter. O Gott verzeyhe ihnen!
In dem Aufgehen hat Er gebätet: HErr
in dich hab ich gehoffet laß mich nicht
zu schanden werden. Als er auff den
Scharplaz hinfür geretten / hat er seine
Augen auffgehebt vñ mit häller stim gesagt:
HErr Jesu in deine Hand befehle
ich

ich meinen Geist! Als er stillschweigend
fortgangen / vnd zu dem dargespreiteten
Todten-Thüch kómen / ist er still gestanden /
vnd widerum in diese Wort außgebrochen :

Herr / ich hab von meiner Jugend
an auff dich gehoffet! Ich vertraue
steiff vnd bin gewiß / daß ich durch
den verschmächten Todt meines
Heylands / deines Sohns / nach dies
sem meinem verschmächten Todt zu
deiner Herzlichkeit werde erhaben
werden. Darumb (fiel hiemit auff sei
ne Knye) befehle ich dir meine Seele /
du hast sie erlöst / O wahrhafftiger
vnd getrewer Gott! Vnd als der
Scharffrichter noch nicht hinzu kam (dann
er war Evangelisch / eslere über keinen / bis
daß er sein Gebätt wol vnd kóinlich verrich
tet hatte /) vnd Er vermerckte / daß Er noch
etwas weyl hätte / schrawe Er widerumb :

Herr Jesu / du Sohn des leben
digen Gottes / erbarme dich mein /

vnd

vnd nimb auff meinen Geist! Vnd
mit dieser Stimm hat ihm des härben-
kommenden Scharfrichters Schwert sein
Haupt abgenommen.

Das LXIV. Cap.

4. Gaspar Kaplitz von Sur-
lewitz/ein Ritter/sechs vnd achtzig
Jahr alt.

I. **A** Es diesen/nach angekün-
deter Urtheil des Tods/der
Kirchen-diener Rosacius be-
suchte / hat er ihn zwar mit wainenden Au-
gen / aber frölichem Gemüth vnd diesen
Worten empfangen: Sehet mich ellens-
den Allen/der ich Gott so offte gebät-
ten hab/das Er sich meiner erbarme-
te/vnd mich auß diesem Leben hinweg-
nähme/ Ich habe es aber nicht erlan-
get;